Sicherheit rund ums Haus

Wissenslücken bei Rauchmelderpflicht

Jeder Fünfte weiß nicht, dass es in Deutschland eine Gesetzgebung zur Ausstattung privaten Wohnraums mit Rauchmeldern gibt.

Laut einer Studie aus dem vergangenen Jahr meinen fünf Prozent aller Befragten, dass es in Deutschland keine Gesetzgebung zur Ausstattung von Wohnraum mit Rauchmeldern gibt, weitere 15 Prozent wissen es nicht. Besonders besorgniserregend ist, dass nur 77 Prozent der Eigentümer die Rauchmelderpflicht kennen, obwohl sie für die Installation der Rauchwarnmelder verantwortlich sind. Bei den Mietern wissen es immerhin 83 Prozent. Dass die Rauchmelderpflicht in allen Fällen gilt - sei es für Neu- und Umbauten, vermietete Wohnungen, Wohneigentum oder Bestandsbauten - glauben nur 69 Prozent der Befragten.



Melder gehören in alle Schlafräume. Werkfoto: Forum Brandrauchprävention

„Die Ergebnisse der Studie sind alarmierend, denn Rauchmelder retten bekanntlich Leben, und laut der Studie fühlen sich immerhin 90 Prozent der Befragten durch Rauchwarnmelder sicher. Es ist daher entscheidend, dass insbesondere Wohneigentümer die gesetzliche Pflicht kennen und diese auch umsetzen. Da müssen wir noch viel Aufklärungsarbeit leisten“, meint Hermann Schreck, Vizepräsident beim Deutschen Feuerwehrverband (DFV). Unterstützt wird er dabei von der Initiative „Rauchmelder retten Leben“, die schon seit vielen Jahren Verbraucher über Qualitätsmelder informiert. Christian Rudolph, Vorstand der Initiative, erklärt: „Nur die Installation von Rauchmeldern reicht leider nicht. Damit sie im Ernstfall einwandfrei funktionieren, müssen sie jährlich gewartet werden. Hierbei hilft unser kostenloses Wartungsprotokoll. Es steht online zum Download auf unserer Website bereit und kann sowohl ausgedruckt als auch digital ausgefüllt werden.“

In welchen Räumen muss ein Rauchmelder installiert sein? Als gesetzliche Mindestanforderung gilt: Rauchmelder gehören in alle Schlafräume, Kinderzimmer und in Flure sowie Treppenhäuser innerhalb einer Wohneinheit. In Berlin und Brandenburg müssen auch Aufenthaltsräume wie Wohn- und Arbeitszimmer ausgestattet sein - was auch bundesweit empfohlen wird.

Sicherheit und Ambiente

Für ein Lichtambiente zum Wohlfühlen draußen gibt es viele Möglichkeiten: Tischleuchten, Lichterketten, Lichtsäulen oder im Boden integrierte LED-Spots auf der Terrasse, an Beeten und auf Grünflächen schaffen ein stimmungsvolles Gartenambiente. Auch Smart-Home-Fans können die Beleuchtung in ihr System integrieren. Das ermöglicht die Einbindung in automatische Szenen und eine praktische sowie energiesparende Zeiteinstellung. Ganz gleich für welche Beleuchtungsart man sich entscheidet, sollte man auch die Sicherheitsanforderungen des gewünschten Anbringungsort beachten. Die einzelnen Komponenten müssen für den Einsatz im Freien geeignet sein. Nur so ist man vor gefährlichen Stromunfällen geschützt, falls Feuchtigkeit durch Nebel oder Regen in Leitungen oder Geräte eindringt. Als Wegweiser dienen die IP-Schutzarten, sogenannte International Protection Codes.

Richtig lagern und laden

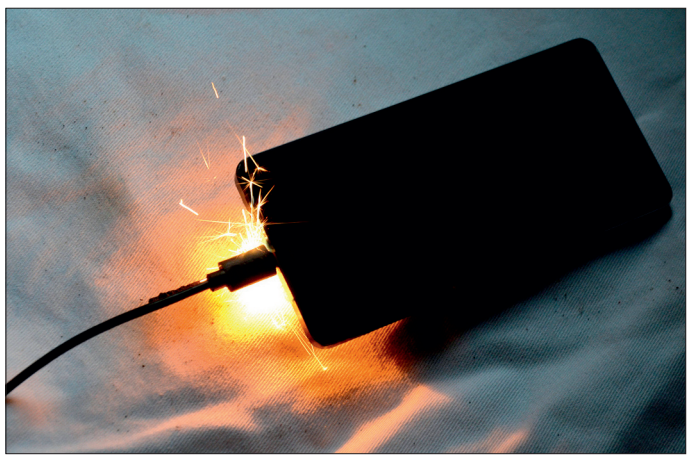
Ob im Laptop, Staubsauger oder Rasenmäher - Lithium-Akkus sind in vielen Geräten verbaut. Doch die Energiespeicher können Brände verursachen, wenn sie falsch genutzt werden oder einen Defekt haben.

Sie sind leicht, halten lange und laden schnell wieder auf: „Lithium-Akkus sind inzwischen in unzähligen Geräten des täglichen Gebrauchs zu finden“, sagt Christine Gilles, Expertin für Sachschäden bei einer Versicherung. Gleichzeitig steigt die Zahl der Brände, die auf die kleinen Energiespeicher zurückgehen. „Das hängt vor allem damit zu tun, dass Lithium-Akkus falsch gelagert oder geladen werden“, erklärt sie.

Die meisten Brände entstehen während des Ladevorgangs, etwa wenn das Original-Ladegerät defekt ist oder ein anderes Ladegerät verwendet wird. Dann kann es zu einem Kurzschluss und einer Überladung kommen. Die gespeicherte Energie wird schlagartig und unkontrolliert abgegeben - der Akku kann in Flammen aufgehen oder explodieren. Das passiert mitunter erst nach Stunden oder Tagen.

Kritisch ist auch, wenn ein Akku länger nicht geladen wurde: „Durch die Tiefenentladung besteht erhöhte Brandgefahr, daher sollte man das Gerät beim Aufladen im Blick behalten.“ Weiterer Tipp der Expertin: Akkus immer auf einem feuerfesten Untergrund laden, damit ein Brand nicht auf andere Bereiche übergreifen kann.

Was viele unterschätzen: Wenn Geräte auf den Boden fallen, werden Akkus oft beschädigt. Dann können sie sich verformen, aufblähen oder verfärben - und sich letztlich selbst entzünden. „In solchen Fällen sollte man den Akku prüfen und schon bei kleinsten Anzeichen eines Defekts austauschen“, sagt die Fachfrau. Auch direkte Sonnenstrahlung oder starke Hitze sollte vermieden werden: Eine Überhitzung kann ebenfalls eine Zündung auslösen.



Bei einem Brand kann der Akku gesundheitsgefährdende Gase und Substanzen freisetzen. Werkfoto: R+V



Doppelt sicher: Betonfertiggaragen schützen vor Brand- und Unwetterschäden. Werkfoto: Fachvereinigung Betonfertiggaragen

Fahrzeuge optimal schützen

Ob Sturm oder Feuer - wer sein Fahrzeug optimal schützen möchte, sollte bei der Wahl der Unterstellmöglichkeit besonders auf Sicherheit achten.

Während Carports, Leichtbaugaragen und Garagen aus Holz bei extremen Wetterlagen oder im Brandfall oft nur unzureichenden Schutz bieten, punktet die Betonfertiggarage gleich mehrfach in Sachen Sicherheit.

„Der Baustoff Beton vereint hervorragende Eigenschaften zum Schutz vor verschiedensten Gefahren“, erklärt Matthäus Moser von der Fachvereinigung Betonfertiggaragen. „Seine hohe Stabilität macht ihn widerstandsfähig gegen Sturmböen und umherfliegende Gegenstände. Gleichzeitig verhindert Beton durch seine physikalischen Eigenschaften die Ausbreitung von Bränden.“

Gerade bei E-Autos stellen Akkubrände eine besondere Herausforderung dar, da sie sich durch extreme Hitzeentwicklung auszeichnen. „Anders als bei Holzcarports oder Leichtbaugaragen besteht bei Betonfertiggaragen praktisch keine Gefahr, dass ein Fahrzeugbrand - egal ob durch klassische Brandursachen oder einen Akkubrand - auf angrenzende Wohngebäude übergreift“, betont Moser. „Der Baustoff behält selbst bei Temperaturen von 1.000 Grad größtenteils seine Festigkeit. Beton trägt nicht zur Brandlast bei, entwickelt keinen Rauch und setzt keine giftigen Gase frei.“

Auch gegen die zunehmenden Unwetterereignisse bietet die Betonfertiggarage optimalen Schutz. Während in Carports die Fahrzeuge Hagel und Sturm nahezu schutzlos ausgesetzt sind, trotzt die massive Betonkonstruktion extremen Wetterlagen. Die Wände einer Betonfertiggarage bleiben auch bei umherfliegenden Ästen oder großen Hagelkörnern unbeschädigt.

Treppentausch

Während die Wände schnell einen neuen Anstrich bekommen und auch der Bodenbelag in der Regel alle paar Jahre erneuert wird, steht die Treppe auf der Renovierungsagenda eher ganz unten. Warum das so ist? Die Befürchtungen reichen von „zu teuer“ über „dauert zu lange“ bis hin zu „Bauschmutz und Schäden könnten entstehen“. Deshalb wird eine Treppenerneuerung meist erst dann in Angriff genommen, wenn die alte Treppe eklatante Sicherheitsmängel aufweist oder optisch wirklich nicht mehr tragbar ist. Dass eine Treppenrenovierung zwar kein Kinderspiel ist, aber wesentlich kostengünstiger, schneller und sauberer ablaufen kann als gedacht, möchte ein Experte beweisen: Er hat mehr als 125 Jahre Erfahrung im Bau von Treppen aller Art und kennt sich auch im Treppentausch bestens aus.



Neue Treppe, neues Glück: Die Renovierung erfolgt schnell, sauber und kostengünstig. Werkfoto: Kenngott

Herstellernachweise: **Wissenslücken:** Forum Brandrauchprävention e.V., Immanuelkirchstr. 3-4, 10405 Berlin, Tel.: 030/44031984; **Richtig:** R+V Versicherung AG, Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Tel.: 0611/5330; **Fahrzeuge:** Fachvereinigung Betonfertiggaragen e.V., Mittelstr. 2-10, 53175 Bonn, Tel.: 0228/95456-11; **Sicherheit:** Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH), Lilienthalallee 4, 60487 Frankfurt am Main, Tel.: 069/2477470; **Treppentausch:** Kenngott-Treppen, Neulandstr. 31, 74889 Sinsheim, Tel.: 07261/949820;
Redaktionelle Bearbeitung: AST